

News aus der Zentralen Bibliothek Frauenforschung, Gender & Queer Studies 11.04.2023

1. Neuigkeiten in Kurzform

- Im ersten Quartal 2023 haben wir in unserer Bibliothek einen Archivraum neu eingerichtet und bezogen. Er beherbergt ab sofort das **Archiv zu Frauen / Gender und Rechtsextremismus/ Antifeminismus ab 1945 in Deutschland und weltweit**, das derzeit inhaltlich und formell erschlossen wird und zu dem derzeit das Findbuch IV erstellt wird. Die Sammlung ist von ihrem Umfang her und inhaltlich ein einzigartiger Fundus, den es so an keiner anderen deutschen Hochschule gibt. Desweiteren wird gegenwärtig und zukünftig das **Historische Frauenarchiv** auf- und ausgebaut, zu dem **Primärliteratur aus der Zeit vor 1945 zu Frauen- und Geschlechterthemen** gehört (hierzu zählt Literatur der Ersten Frauenbewegung als auch des Nationalsozialismus), **Vor- und Nachlässe einzelner Frauen*** und das **Zeitzeuginnenprojekt**. Unser Archivgut kann nur vor Ort eingesehen werden. Mit einem Scanner kann man kostenlose Scans des Materials anfertigen (bitte USB-Stick nicht vergessen).



Unsere Bibliothek ist im April in der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken ASpB aufgenommen worden (www.aspb.de), damit wir uns mit den Mitarbeiter:innen anderer Spezialbibliotheken national und international weiter vernetzen und austauschen können.

2. Archiv Gisela Schoch

2.1 Findbuch zum neuem Archivgut „Archiv zu Prof. Dr. Gisela Schoch“ erschienen

Im Juni 2022 wurde der schriftliche berufliche und teils private Nachlass von Prof. Dr. Gisela Schoch an die Zentrale Bibliothek und Archiv Frauenforschung, Gender & Queer Studies in Hamburg übergeben. Das Material hatte den Umfang von mehreren Umzugskartons. Es wurde gesichtet, auf das archivgeeignete Material reduziert und nun in einem Findbuch für die Nutzung erschlossen.

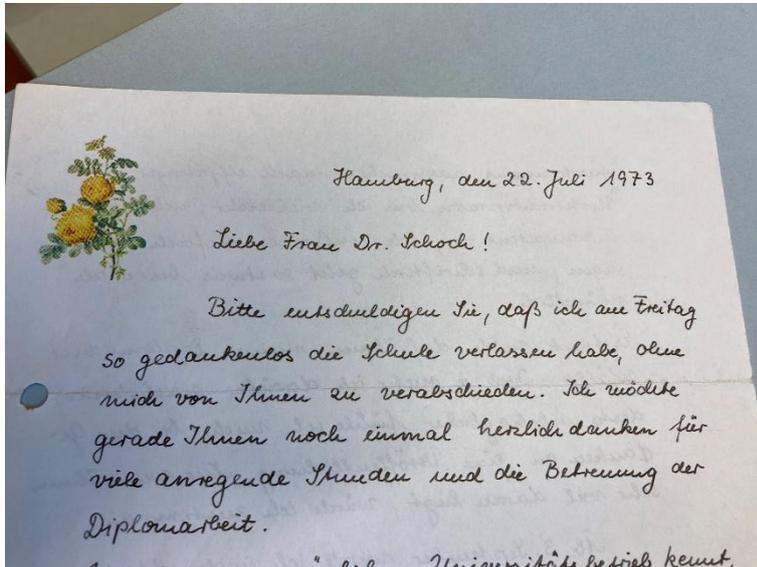
Prof. Dr. Gisela Schoch, geboren am 12. Januar 1936, verstarb im Alter von fast 86 Jahren am 24. Dezember 2021 in Norddeutschland. Sie war eine der ersten Professorinnen am Fachbereich

Bibliothekswesen der Fachhochschule Hamburg. Das inventarisierte Archivgut zeichnet sich durch eine Dokumentation des beruflichen Werdeganges und der Lehrtätigkeit von Gisela Schoch aus. So ist zum Beispiel das Original ihrer Dissertation im Schreibmaschinenausdruck erhalten, ein Karten- bzw. Würfelspiel für Orientierungseinheiten (1977) und zwei beispielhafte bibliographische Karteikästen aus dieser Zeit. Enthalten ist zudem - aufgrund von entfernten verwandtschaftlichen Beziehungen - das Testament von Hermine Emilie Schoch-Leimbach, bekannt als Emmy Schoch (1881- 1968), eine Modeschöpferin im Bereich der Reformkleidung und Mitglied im Verein zur Verbesserung der Frauenkleidung. Ein geringer Teil des privaten Archivguts unterliegt der Schutzfrist, dies ist im Findbuch explizit gekennzeichnet.



Cover vom Band 10 der Schriftenreihe:
Findbuch 3: Archiv Prof. Dr. Gisela Schoch
(1936-2021) Fachhochschule Hamburg.
April 2023, ISBN: 978-3-746030-31-9,
32 Seiten, 6,00 €.

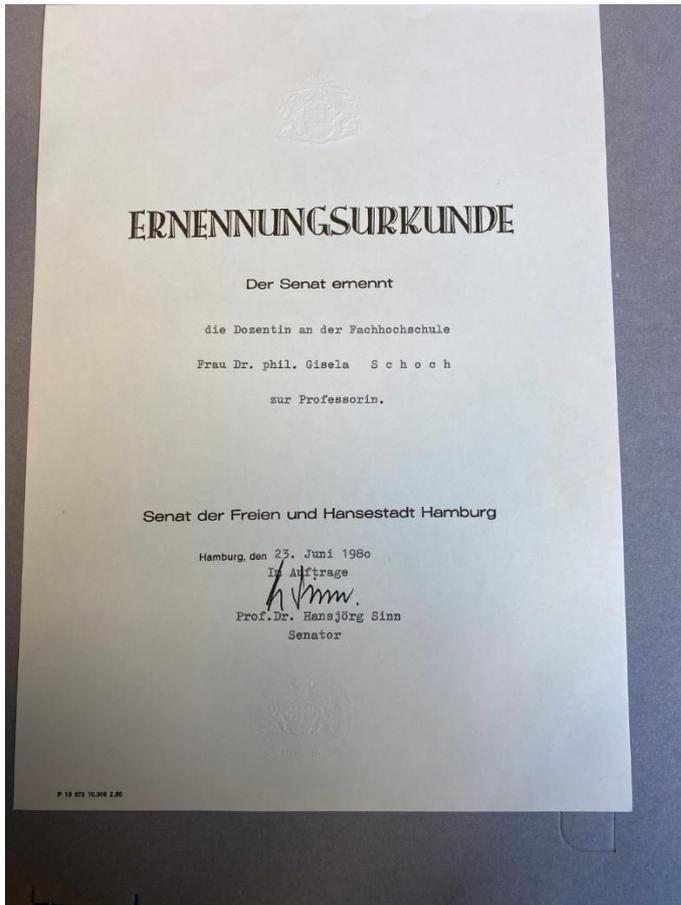
2.2 Fotos aus dem Archivgut



Dankeszeilen einer ehemaligen Studentin an Frau Dr. Schoch vom 22. Juli 1973 (Signatur: Arch Schoch 1.10.2).



Handgefertigtes Spiel für Orientierungseinheiten aus dem Jahr 1977 (Signatur: Arch Schoch 3.11).



Ernennungsurkunde Dr. phil. Gisela Schoch zur Professorin an der Fachhochschule Hamburg, 23. Juni 1980 (Signatur: Arch Schoch 1.10).

2.3 Biografische Angaben über Gisela Schoch

Gisela Schoch wurde am 12. Januar 1936 in Darmstadt geboren. Ihr Vater Reinhard Schoch war Industriekaufmann, ihre Mutter Alma Schoch, geborene Wille, von Beruf Chemotechnikerin. Reinhard Schoch war ein „Halbneffe“ der Modeschöpferin und Unternehmerin Emmy Schoch. Gisela Schoch war 15 Jahre alt, als die Ehe der Eltern 1951 geschieden wurde. Der Vater heiratete erneut, die Mutter jedoch nicht. Gisela Schoch besuchte die Volksschule in Magdeburg und Northeim/Hannover sowie die Oberschule in Northeim und Kiel. 1956 absolvierte sie das Abitur in Kiel. Anschließend studierte sie in Kiel und Paris Romanistik, Anglistik, Psychologie und Pädagogik. Im Dezember 1962 legte sie in Kiel das erste Staatsexamen ab. Mit einer „Assistentenstelle“ an der Universität Kiel finanzierte sie ihre Zeit der Promotion. 1966 absolvierte sie ihre Promotionsprüfung. Ab 01.09.1969 war sie hauptamtliche Dozentin an der Fachhochschule Hamburg im Fachbereich Bibliothekswesen. 1972 wurde sie in das Beamtenverhältnis auf Lebenszeit berufen. Ihre Seminare befassten sich schwerpunktmäßig mit der "Benutzerforschung". Im Juni 1980 wurde sie an der Fachhochschule zur Professorin ernannt. 1988 trat sie mit 52 Jahren in den vorzeitigen Ruhestand ein.

Jana Reich,
Leitung Zentrale Bibliothek Frauenforschung, Gender & Queer Studies
12. April 2023.